

voller und scharfsinniger Analytiker. Seine Arbeiten gehören hauptsächlich der Zahlentheorie, Algebra, Integralrechnung und Funktionentheorie an, welche er durch eine Reihe wertvoller und wichtiger Resultate bereicherte.

W.: Bestimmungen kosm. Geschwindigkeiten, in: Ber. der Landes-Oberrealschule Krems, 1872; Zahlentheoret. Functionen, in: Sbb. Wien, 89, 1884; Zahlentheoret. Studien, ebenda 90, 1884; Darstellungen der ganzen Zahlen durch binäre Quadrat. Formen mit negativer Discriminante, ebenda 92, 1885; Complexe Primzahlen, ebenda 98, 1889; Sätze über die Funktionen $C_n^k(x)$, in: Denkschriften Wien, 57, 1890; Größter gemeinsamer Teil, in: Sbb. Wien, 101, 1892; etc.

L.: Monatshefte für Math. und Physik, Jg. 15, 1904 (Werkverzeichnis); Tiroler Stimmen, n. 255, 1878; Almanach Wien, 1904; Feierl. Inauguration, 1903/04; Foggenorff 4.

Gegenbauer Viktor, Hygieniker. * Innsbruck, 8. 8. 1884; † Wien, 7. 1. 1939. Sohn des Vorigen. Stud. Med. an der Univ. Wien, Schüler Reichels, Ass. bei E. Ludwig; 1911 Ass. am Hygien. Institut. Im Ersten Weltkrieg Hygieniker bei der 1. Armee in Galizien, später an der Südfrent bei einem türk. Korps. Nach seiner Rückkehr Amtsarzt in Wien am Hygien. Institut für städt. Angelegenheiten und im Sanitätsrat der Stadt; seit 1925 als hygien. Sachverständiger für die Gemeinde Wien und am Laboratorium im Karolinen-Kinderspital tätig. G., der schon vor 1914 an Untersuchungen zur Seuchenbekämpfung und der Wr. Wasserleitung mitgewirkt hatte, machte sich um die Seuchenbekämpfung während des Ersten Weltkrieges, um den Ausbau der Wr. Sozialhygiene und um die Durchführung der Desinfektionsordnung der Stadt Wien sehr verdient.

W.: Desinfektionsordnung der Stadt Wien, 1924; Wohnungshygiene. Das Wohnungswesen in Wien, 1929; Hygiene der Großstadt, in: WMW 1937, n. 26.

L.: Wr.klin.Ws., 1939, S. 384; Wer ist Wer? 1937; Mitt. R. Grassberger, Wien.

Gehmacher Friedrich. * Frankenmarkt (O. Ö.), 16. 9. 1866; † Salzburg, 24. 2. 1942. Nach Absolv. der jurid. Stud. (im Akadem. Gesangver. mit A. Bruckner (s. d.) in Fühlung), wurde G. 1899 in Salzburg bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt angestellt, zuletzt deren Dir. In das Kuratorium der Internat. Stiftung Mozarteum berufen, übernahm G. die Zentralvorsteherschaft der Internat. Mozart-Gemeinde, baute diese aus und brachte durch großzügige Werbung die Mittel für die Erbauung des Mozarthauses auf, das 1914 vollendet und die Heimstätte der Stiftung

und der Musikschule (jetzt Akad.) wurde. Seiner Initiative und maßgeblichen Mitwirkung sind ferner zu danken: die Schaffung der Bibliotheca Mozartiana, die Ausgestaltung der Musikfeste, die Stiftung der Mozartmedaille, die Erwerbung von W. A. Mozarts Geburtshaus, die Errichtung des Zentralinstitutes für Mozartforschung und der Sommerkurse für Dirigenten und Musik (jetzt Sommer-Akad.). Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Salzburger Musiklebens wurde die von G. mit Prof. H. Damisch 1917 in die Wege geleitete Gründung der Salzburger Festspielhaus-Gemeinde. G. bereitete auch die Erwerbung des Wohnhauses Mozarts vor und bewirkte die Eingliederung des Mirabellgebäudes in den Besitz der Internat. Stiftung. G., mehrfach ausgezeichnet, förderte durch sein Wirken in der Salzburger Liedertafel, im Stadtverschönerungsver. und im Fremdenverkehrsver. die Heimatpflege.

L.: C. Schneider, Geschichte der Musik in Salzburg, 1935, S. 209 und 223; E. Valentin, Mozarteumsbüchlein, 1941, S. 56.

Geiger Andreas, Kupferstecher. * Wien, 27. 7. 1765; † Wien, 31. 10. 1856. Schüler der Wr. Akad. d. bild. Künste, als Stecher und Schabkünstler tätig.

W.: Großformatige Stiche nach italien. Meistern; Kostümbilder zur Theaterz. und für die „Theatralische Bilder-Galerie“; kolorierte Porträtkupferstiche.

L.: Bodenstein; Thleme-Becker; Katalog der Europ. Theaterausstellung, 1955, S. 89f., 336, 357.

Geiger Joseph, Komponist. * Fischamend (N. Ö.), 20. 3. 1810; † Wien, 30. 12. 1861. Musiklehrer des Erz. Franz Joseph, Vater der Sängerin Konstanze Adelheit G. (1835-90).

W.: Wlasta, Opernfragment, 1840; Messe solennelle, Graduale und andere Kirchenkompositionen; viele Klavierwerke, u. a.: Marsch, Caprices, Divertissements, Rondeaux, die bei Diabelli und Haslinger erschienen.

L.: Féüis; Riemann.

Geiger Karl Josef, Maler. * Wien, 14. 12. 1822; † Wien, 19. 10. 1905. Enkel des Kupferstechers Andreas G. Schüler der Wr. Akad. d. bild. Künste bei Führich und Kupelwieser. Als Historienmaler, Illustrator, Entwerfer von Diplomen und Huldigungsblättern, Emailmaler und Freskenrestaurator tätig.

W.: In Wien: Votivaltar in St. Stephan, 1854; Fresken und Grisailen in der Börse, in der Oper, im Burgtheater, in der Albertina, in der Akademiebibl. etc. Zeichnungen für den „Humorist“.